

Im Kulturbereich fehlen Freiwillige

Sozialer Friedensdienst schlägt Alarm: Die Hälfte der FSJ-Stellen in Bremen ist noch unbesetzt

VON ULRIKE TROUE

Beiden läuft die Zeit davon: Die sozialen Träger, kulturelle und ökologisch tätige Organisationen wagen kleine Schritte zurück in den Alltag vor Corona – und suchen dringend junge Erwachsene, die mit Menschen arbeiten und praktische Erfahrung sammeln wollen.

Auf der anderen Seite dürften viele Schulabgänger verunsichert und auch ratlos sein, weil ihre Abschlüsse durch die Pandemie nach hinten verschoben wurden, Work&Travel-Pläne eher in die Ferne gerückt sind und die Aufnahme eines Hochschulstudiums in einer Mischung aus Präsenzunterricht und digitaler Lehre in diesem Jahr abschreckend auf manche wirkt.

„Nur die Hälfte der 700 Bremer Stellen im Bereich des Freiwilligendienstes sind nach meiner Einschätzung zurzeit besetzt“, stellt Andreas Rheinländer, Geschäftsführer des gemeinnützigen Sozialen Friedensdienstes Bremen (SFD), besorgt fest. Er ist bei der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligendienste für den Bereich Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

„Normalerweise
sind um diese Zeit
80 Prozent belegt.“

Andreas Rheinländer, SFD-Geschäftsführer

zuständig. „Normalerweise sind um diese Zeit 80 Prozent belegt“, fügt er hinzu. Denn in der Regel beginnt ein einjähriges FSJ für junge Leute zwischen 17 und 25 Jahren zwischen dem 1. August und 1. September.

„Der Kulturbereich ist besonders strapaziert“, kommentiert Rheinländer die notgedrungene Pandemie-Pause für Kulturschaffende und -stätten. Sie würden nun mühsam wieder anfangen. „Gerade in dem Bereich gibt es interessante Arbeitsfelder“, findet er. Deshalb arbeitet der SFD mit Nachdruck daran, dass das FSJ-Kultur trotz neuer Anforderungen und Veranstaltungsausfälle in gewohnter Qualität angeboten werden kann.

„Sollten aufgrund der Krise Stellen nicht besetzt werden können, wäre das ein riesiger Verlust für die Kulturlandschaft der Stadt“, erklärt der SFD-Geschäftsführer. Deshalb freut es ihn umso mehr, dass unter anderem das Theater Bremen wieder vier Stellen in unterschiedlichen Bereichen anbietet. „Wir haben in verschiedenen Abteilungen Freiwillige“, sagt Theaterintendant Michael Börgerding.

Oft kämen sie direkt von der Schule. „Sie sind auf jeden Fall eine Bereicherung für unser Haus, durch ihre Leistungen, aber auch durch ihre Ideen.“

Für Lea Reibiger ist das FSJ-Kultur auf jeden Fall die richtige Entscheidung gewesen. Die 19-Jährige wusste nach dem Abitur, dass sie studieren will: Kommunikations- und Medienwissenschaften. „Aber ich dachte, ich mach’ einfach ein Jahr Pause und sammle praktische Erfahrungen“, sagt sie.

Der kulturelle Bereich hat die junge Frau schon immer interessiert. Da es in direkter Umgebung ihrer Heimatgemeinde Scheeßel kaum praktische Möglichkeiten gibt, hat sie schon ihr Schülerpraktikum in der Dramaturgie des Theater Bremen absolviert. Deshalb lag die Bewerbung auf das FSJ-Kultur in der dortigen Pressestelle für sie nahe.

Das scheint genau ihr Ding zu sein. „Ich bin praktisch die rechte Hand von Diana König“, erzählt Lea Reibiger, denn in dieser Abteilung seien nur die Pressesprecherin und sie beschäftigt. „Ich kümmere mich um Anfragen von Journalisten. Wenn Diana König nicht da ist, darf ich die Pressemappen für Aufführungen zusammenstellen. Ich verfasse eigene Pressemitteilungen für kleinere Veranstaltungen und darf Interviews machen“, zählt die 19-Jährige auf. Nicht nur wochentags, sondern auch bei Premieren sei sie dabei gewesen, fährt die FSJ-lerin fort. „Dann habe ich den Pressestand betreut.“

Dieser Einblick in die Berufswelt macht Lea Reibiger viel Spaß und hat sie in ihrem Studienwunsch bestärkt. Dass sich ihre momentane Tätigkeit durch die Corona-Einschränkungen auf täglich Zeitungen lesen und den Pressespiegel zusammenstellen reduziert hat, empfindet die Abiturientin nicht als dramatisch. „Mein FSJ ist im Juli zu Ende. Und ich habe schon viel kennengelernt“, sagt Lea Reibiger. Außerdem laufe der Theaterbetrieb wieder an. Sie müsse noch die für diesen Monat geplante Pressekonferenz mit vorbereiten, erzählt sie. Denn nach der Sommerpause solle es wieder Theaterpremieren am Goetheplatz geben.

In diesem Jahrgang sind unter dem Dach des SFD 50 FSJ-Stellen außer in Theatern auch in Museen, Theatern, Bürgerhäusern, Universitäten, Wissenschaftsinstitutionen, Bibliotheken und politischen Stiftungen allein im Kulturbereich zu besetzen. „Freiwillige sind eine gute Unterstützung“, sagt Andreas Rheinländer und hebt auf die Chance zur beruflichen Orientierung in der Übergangphase zwischen Schule und Arbeitswelt ab.

Informationen zum FSJ-Kultur in Bremen gibt es im Internet unter www.sfd-bremen.de/ freiwilliges-kulturelles-politisches-jahr.



Die praktische Arbeit in der Pressestelle im Theater Bremen hat FSJ-lerin Lea Reibiger für ihre Berufsausbildung bestärkt.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH